MUENSTER
Weber,
ntümer.
n beste Accomo
billen Preisen.
eorge Hotel
n, Eigentümer.
rtuB
anke. Schöne Zimmer
N, Sask.
A HOTEL
A, SASK.
er Deutschen von Saskatche
reine helle Zimmer. Das
die besten Getränke über
Billiardhalle.
Hotel
Reinliche Betten.
g. Mäßig im Preise
LL, Eigentümer
- Sask.
Breher,
assigen Restaurants,
ll seinen Besuchern
eichlichen Mahlzeiten
bittet daher u
n Zuspruch.
ackenes Brot eine
alität.
h vom Bahngeleise.
dt, Sask.
ELL FOUNDRY
2735 — 37 Lucas Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
upfer und Zinn
wünsche
fen beständig ein
die mit uns
treiben
ore Artikel bereiten
enstände welche ich
nd erstklassig."
e & Sohn
vollständigen
daften u. s. w.
Toronto
UNO
Implement
pany
n Arten von
terial
für die
Maschinen,
eparatoren.
rleihen.
ausgestellt.
Sask.
n, Sattler,
Sask.
r und Reisetaschen,
eschirre garantiert.
ett ausgeführt und
eren Preisen. Ich
bl von Geschirren
Requisiten vorrätig.
k, Eigentümer
u zu verkaufen
ware Store
Verkäufer und K
hmaschinen für Ein
Münster erhaltet
n der Lage Ihnen
ne die jemals ge
n Preise für baar
ne Zinsen zu ver
nd besichtigen Sie
Store, oder besser
obe.
am Küchenschränke
r Sprechmaschinen
er Zeit zu verkau
ine volle Auswahl
- und Koch-Oefen
e, Bumben, Roh
Weckuhren. Auch
r Rahmseparator
m Preise.
ebäude bei mir
rt oder Geld zu
10 Prozent Disc
Sask.

men hatten, das „Ding" gehalten zu dem Falle zum Centgericht geboten. Untertanen bei Strafe geladen waren. Nachdem die Versammlung im Namen des Landesherrn förmlich eröffnet, die Schöppenwahlen vorgenommen, die öffentlichen Gemeindediener verpflichtet und die Gemeinderechnungen revidiert worden waren, wurde über alle zur Anzeige gekommenen Feld- und Polizeivergehen das Cent- oder Rügegericht abgehalten. Nach besonderer Bestimmung sollte dabei auch der durch das ordentliche Gericht zum Tode Verurtheilte zum abschreckenden Beispiel vorgeführt und ihm unter Brechung des Stabes das Urtheil vorgelesen werden. Um aber weiteren Lasterverbrechen und Aergernissen zu begegnen und alte gute Sitte überall zu erhalten, wurden darauf von dem Vorsitzer des Gerichts alle darauf bezüglichen Gesetze und Verordnungen öffentlich verlesen und alt und neu gewissenhafte Nachachtung eingeschärft.

Auf dem Gangolfsberg bei Gefell sind bis auf den heutigen Tag die Wahrzeichen der daselbst gehaltenen Centgerichte erhalten geblieben. Unter drei alten Linden finden sich daselbst die in vier Reihen aufgerichteten Steinsitze für die Schöppen, sowie einige erhöhtere Steine, mit Löchern versehen, durch welche die den Centplatz abschließende Kette gezogen wurde. In Mittelhausen bei Erfurt war der Centralpunkt der alten Centgerichte im Weimarer Kreis. Als Gerichtsstätte in Buttelstädt galt die uralte Linde auf dem Markt, genannt „die Ritterschaft", und unter dem schattigen Laubdach von vier Linden in der Nähe der Wallendorfer Mühle bei Weimar steht heute noch der wie ein Steinaltar aufgemauerte Gerichtstisch mit der Jahreszahl 1609, woselbst bis Mitte des vorigen Jahrhunderts noch das Centgericht gehalten wurde.

Aber auch anderwärts noch finden sich Zeugnisse, daß unter der Gemeindelinde, an der auch das Gemeindebrett mit den nöthigen behördlichen Ladungen und Bekanntmachungen vielfach angebracht war, Heupfersammlungen abgehalten, Käufe abgeschlossen, Eheverträge unterzeichnet, Versprechungen eidlich bekräftigt wurden, wobei der Schwörende den Daumen der rechten Hand gegen den Stamm stemmte. Auch war da und dort noch das alte Halseisen darunter befestigt, mit dem kleinere Vergehen bestraft und die Schuldigen, das corpus delicti im Arm, an den Pranger gestellt wurden. In Köln am Rhein wurden unter der heiligen Linde neben der Kunibert-Kirche, wo der Gerichtsbrunnen sprudelte, sogar Gerichts-Protokolle ausgefertigt und „unter der Linde" datiert.

Als beredter Zeuge fürstlichen Rechtsschutzes der Neuzeit ist die Bittschriftenlinde in Potsdam erhalten. Sie stand mit anderen ihresgleichen, die nach und nach gefallen sind, vor dem Stadtschloß, dem Arbeitskabinett Friedrich des Großen unmittelbar gegenüber. Im Laufe der Jahre hatte sich im Volke die eigenartige Praxis ausgebildet, daß diejenigen, die dem Könige ein Gesuch oder eine Bittschrift zu überreichen die Absicht hatten, sich vormittags unter der Linde mit der Bittschrift in der Hand aufstellten. Bemerkte nun der König diese Leute von seinem Fenster aus, so sandte er seinen Kammerhusaren hinüber, um entweder die Bittschriften abzunehmen oder die Bittenden selbst zum König zu führen. Als die Linde mit der Zeit einzugehen drohte, befahl König Wilhelm I., für deren Erhaltung durch künstliche Mittel möglichst Sorge zu tragen. Durch eiserne Reifen wurde darauf der brüchige Stamm verbunden, der innere hohle Raum mit Lehm ausgefüllt und umtockelt, und so wurde es erreicht, daß der Baum wieder neue Wurzeln und junge Sprößlinge trieb und als lebensfrische Erinnerung an die Justizpflege des großen Königs noch heute erhalten ist.

Neben dieser haben wir noch mancher anderer historischen Linden zu gedenken, die in besonderen Ehren stehen. Da ist die Heinrichlinde in Braunschweig, die von Heinrich dem Löwen zur Zeit der Gründung des Stiftes St. Blasii im Jahre 1170 gepflanzt sein soll; die Lutherlinde zu Ringethal an der Zschopau, unter welcher Luther gepredigt; die alte Linde auf der Burg zu Nürnberg, darunter Gustav Adolf geruht, die Longfellow in einem Gedicht erwähnt, und die einen Umfang von 145 Fuß hat; die Linde zu Dorndorf bei Bayreuth, die 1849 den letzten ihrer Hauptäste verlor und auf 1230 Jahre geschätzt wurde; die tausendjährige Linde zu Neustadt am Kocher, von der es vom Jahre 1408 heißt:

„Vor dem Thor eine Linde staht,
Die siebenundsechzig Säulen hat",

und um die Herzog Christoph später einen vierfachen Säulengang von 115 steinernen Säulen erbauen ließ. Jetzt hat dieser Baum an seinem Stamm einen Umfang von zehn Metern und beschattet mit seinem Laubdach einen Platz von 125 Metern im Umkreis.

Was aber die Linde vor allen Bäumen des Waldes auszeichnet, das ist ihre Verwendung als Wahrzeichen der Liebe. Wie Goethe in „Hermann und Dorothea" nicht wahr (XII. Gesang) „Unter den vom würdigen Dunkel erhabenen Linden, den schattigen Brunnen, die Jahrhunderte schon an dieser Stelle verquirlt", erwartet Hermann des Stillerwählte, um aus ihrem ersehnten Mund das entscheidende Wort zu vernehmen. Und nachdem sie erklärt hat, warum sie bisher gekommen, „stiegen sie beide die breiten Stufen hinunter — und auf das Mörchen setzten beide sich nieder des Quells. Sie beugte sich über zu schauen und er faßte den andern Krug und beugte sich über und sie sahen gespiegelt ihr Bild in der Bläue des Himmels schwanken und nickten sich zu und grüßten sich freundlich im Spiegel."

Als Goethe dies unvergleichliche Bild einer jungen Liebe uns zeichnete, gedachte er selbst aber wohl noch einer anderen Linde, auf der umwachsenen kleinen Anhöhe von Sesenheim, die auf einem Täfelchen die Inschrift trug: „Friederikens Ruhe". In bäuerlicher Kleidung war er selbst einst eingetreten in den reinlichen Platz, rings mit Bänken versehen, — und nicht lange hatte er da gesessen in süße Träumereien verloren, da vernimmt er nahende Tritte, und im nächsten Augenblicke schon steht sie selbst, seine Friederike, ihm gegenüber; erst erstaunt, voll Schreck, dann aber die blassen Wangen überhaucht mit dem schönsten Rosenroth. Und nachdem er gebeichtet, was ihn in seiner Verkleidung zurückgeführt hat, da feiert er das Verlangen, sie wiederzufinden, mit einem Kuß, dem ersten, auf ihre Hand, die sie in der seinigen gelassen.

So malt auch der schwäbische Dichter Uhland das stille Glück der ersten Liebe unter dem Lindenbaum mit zarten Farben in seinem Liede:

„Ich saß bei jener Linde
Mit einem traulen Kinde,
Wir saßen Hand in Hand;
Kein Blättchen rauscht im Winde,
Die Sonne schien gelinde
Herab auf stille Land.
Wir saßen ganz verschwiegen
Mit innigem Vergnügen,
Das Herz kaum merklich schlug;
Was sollten wir auch sagen?
Was konnten wir uns fragen?
Wir wußten ja genug."

Es sei auch der von zwei mächtigen Linden überschatteten Begräbnisstätte auf dem Friedhof von Ottenie gedacht, die Klopstock, der Sänger der „Messiade", sich selbst zur letzten Ruhestätte neben seiner unvergeßlichen Meta mitauserkoren hatte.

Zwei ehrwürdige Linden sind es auch, die auf dem Friedhof zu Weimar von Kinderhänden auf des Grab des treuen Kinderfreundes und edlen Dichters Johannes Falk gepflanzt worden sind, mit der von dem Dichter selbst und seinem Sohne verfaßten Grabschrift:

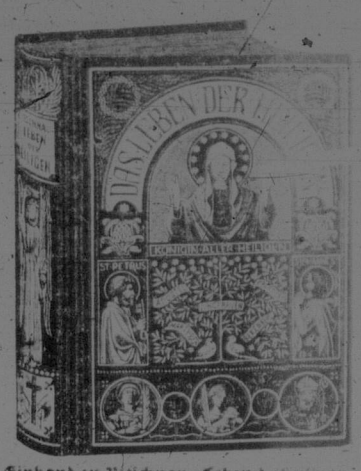
„Unter diesen grünen Linden
Ist durch Christus frei von Sünden,
Herr Johannes Falk zu finden.
Kinder, die aus deutschen Städten
Diesen stillen Ort betreten,
Sollen fleißig für ihn beten:
Ewiger Vater, Dir befehle
Ich des Vaters arme Seele!
Weil er Sünder aufgenommen
Laß ihn einst zu allen Frommen
Als dein Kind auch zu dir kommen."

Geb. 28. Okt. 1768. Gest. 14. Febr. 1826.

Und wie die Linde den Schwüren junger Liebe lauscht, wie sie über den Häuptern der Jugend, in geheimnisvollem Wispern goldene Zukunft, selige Erfüllung des Glücks zu künden scheint, so wurzelt sie auch in der Friedhofserde und behütet die lieben Todten.

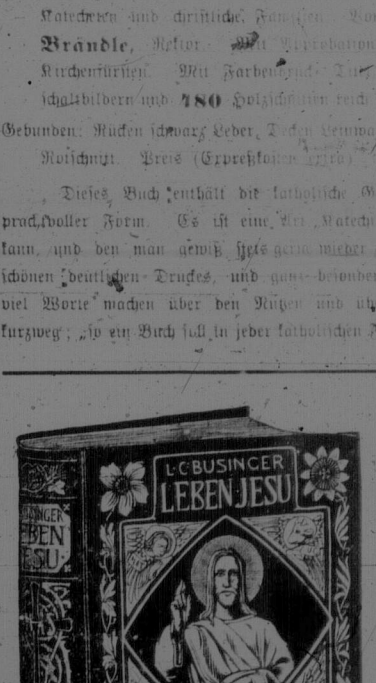
Manch mächtige „Trauerlinde" steht zwischen den Hügeln deutscher Friedhöfe. Die Vöglein nisten in ihrem Gezweig, die Winde spielen im Laubendach und Blüthen und Blätter rieseln hernieder wie Grüße, die das Leben streut.

Prachtvolle[n] Bücher
welche in jed[er]



Einband zu Bitschnau, Leben d. Heiligen.

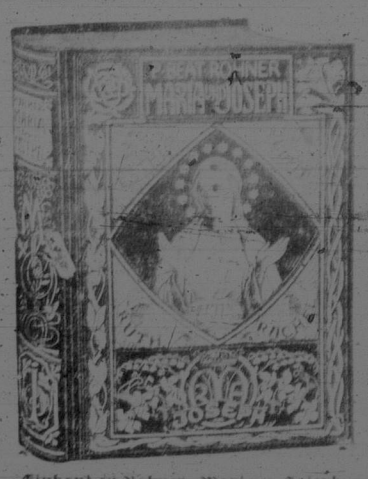
Die Glaubens- und Sittenlehre der
katholischen Kirche
stellen, [illegible] mit Gleichnissen [illegible] Katechesen und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Brändle, Rektor [illegible] Kirchenfürsten. Mit Farbendruck, Tafel, Familien- schaubildern und 480 Holzschnitten reich illustriert.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue [illegible] Reliefs und Goldpressung, Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) $3.50
Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus" für die Familien, [illegible] kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen des schönen, deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen [illegible] viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Buches, kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein."
Monika.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres l. Herrn und Heilandes Jesus Christus
[illegible] für alle katholischen Familien und besonders [illegible] Martur von Cochem, dargestellt von L. C. Businger. Mit Gnaden Dr. Karl Greith, [illegible] von [illegible] Illustrationen [illegible] Chromolithographien, Holzschnitten [illegible] Illustrationen. Text Deutsch. Quartformat.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken [illegible] Relief und Goldpressung, Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) [illegible]
Es freut mich aussprechen zu können, daß [illegible] und [illegible] Abstammung [illegible] mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die [illegible] angewiesen. Aus diesen Gründen erachte ich [illegible] christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen [illegible] Elemente der Gegenwart zu sein.
Heinrich Forster, [illegible]

Maria und Joseph.
[illegible] Das Leben der allerseligsten Jungfrau und [illegible] ihres glorreichen Bräutigams [illegible] mit einer Schilderung [illegible] verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, [illegible] Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen [illegible] von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. [illegible] Lithographien und 140 Holzschnitten illustriert. 1140 Seiten, Quartformat, [illegible]
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue [illegible] Relief und Goldpressung, Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) $3.50
Seinem Gegenstande nach der gläubigen Periode des katholischen Volkes entnommen, von einem gelehrten und [illegible] Ordenspriester in [illegible] Sprache geschrieben, [illegible] reich ausgestattet, wie kaum [illegible] der neueren Familien- und Volksbücher, [illegible] Salzburg mit Wärme [illegible] und [illegible] hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen. Wozu das Wort äußerer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke gut Stand halten.
Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote" hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote" Muenster, Sask.